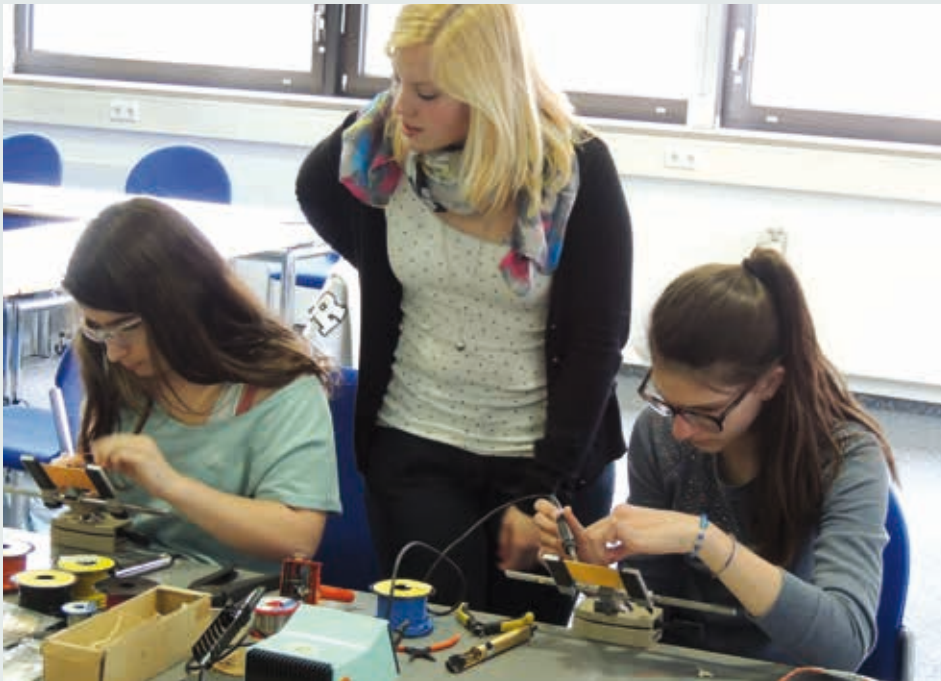


## Ausbildungsmarkt entspannt – alles gut?

### Die ernüchternde Analyse des Bundesbildungsberichts 2014

Während im zurückliegenden Jahrzehnt die Ausbildungsplatznot im Zentrum der Debatte stand, richtet sich die öffentliche Aufmerksamkeit inzwischen auf das Phänomen offener Lehrstellen. Die Chancen für Schulabgänger/-innen, so die gängige Meinung, hätten sich erheblich verbessert. Das Problem sei heutzutage nicht mehr die Versorgung der Jugendlichen, sondern dass Betriebe Ausbildungsstellen nicht besetzen können. ▶



Azubis von Federal Mogul zeigen den Mädchen, wie gelötet wird.

## SCHLAUE Netzwerkpartner

**Auszüge aus dem Interview mit Alexander Semeniuk, Einstellungsberater der Polizei Nürnberg-Fürth**

**S:** Wie läuft die Akquise von Auszubildenden aktuell ab? Gibt es da Veränderungsbedarf?

**Semeniuk:** Die Einstellungsberatung der Landespolizei Bayern versucht im Rahmen der individuellen Direktwerbung, interessierte Jugendliche für den Polizeiberuf zu gewinnen. Hierbei wird insbesondere über Vorträge und Veranstaltungen an Schulen, Behörden und Berufsinformationsmessen im Bereich der Nachwuchswerbung und Öffentlichkeitsarbeit über den Polizeiberuf und das umfangreiche Bewerbungsverfahren informiert und geworben. Neben öffentlichen Veranstaltungen haben die interessierten Jugendlichen zusätzlich die Möglichkeit, über die Website der Polizei Bayern ([www.polizei.bayern.de](http://www.polizei.bayern.de)) per Internetkontaktformular Kontakt zu dem/der zuständigen Einstellungsberater/-in aufzunehmen. ▶

- ▶ Stimmt das? Der im Juni d.J. erschienene Bericht „Bildung in Deutschland 2014“ nimmt sich dieser Frage an und rückt einiges zurecht.

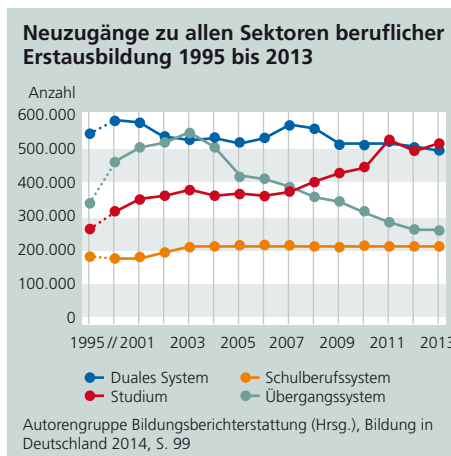
Richtig sei, dass die Zahl der Bewerber/-innen aufgrund der demografischen Entwicklung abgeschmolzen sei. Fakt sei aber auch, dass sie noch immer deutlich über der Zahl angebotener Ausbildungsplätze liege.

Zwar treffe es zu, dass sich dadurch theoretisch die Chancen auf dem Ausbildungsmarkt erhöht hätten. Dennoch sei die Zahl derjenigen, die 2013 leer ausgingen, konstant geblieben. Zudem seien Jugendliche mit Migrationshintergrund in Ersatzmaßnahmen weiterhin stark überrepräsentiert.

Weiter sei bemerkenswert, dass 2013 die Zahl abgeschlossener Ausbildungsverträge auf den tiefsten Stand seit 20 Jahren sank. Dies allein mit dem demografischen Faktor zu erklären, greife zu kurz, da auch die Ausbildungsquote – d. h. der prozentuale Anteil der Betriebe mit Auszubildenden an allen Betrieben einschließlich Ausbildungsbetrieben – rückläufig sei.

Unbestritten sei, dass viele Unternehmen Azubis suchten. Offene Ausbildungsplätze fänden sich jedoch in bestimmten Branchen, etwa im Ernährungshandwerk, bei den Köchen und dem Hotel- und Gaststättengewerbe. Demgegenüber gebe es eine beträchtliche Unterdeckung in den Metall-, Techniker- und Elektroberufen, bei den Informatik- und IKT-Berufen, den Industriekaufleuten sowie bei den medizinischen Fachangestellten.

Erstmals habe im vergangenen Jahr über die Hälfte eines Schülerjahrgangs die Schule mit Abitur oder Fachabitur abgeschlossen. Erstmals habe auch die Zahl der Studienanfänger/-innen die Zahl derjenigen, die in ein duales Ausbildungsverhältnis eintraten, übertroffen.



### Diese Erkenntnisse führen die Wissenschaftler in zwei Thesen zusammen:

- Der Fachkräftengpass sei ganz offenbar eher von der Angebots- als von der Nachfrageseite verursacht. Die nachgewiesene Zurückhaltung der Unternehmen bei der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen widerspreche dem eigenen Interesse und stehe im diametralen Gegensatz zu einer zukunftsorientierten Ausbildungsolitik (Bildungsbericht, S. 103).
- Bislang bot ein Hochschulstudium mittel- und langfristig gute Chancen auf eine lukrative Position und einen sicheren Arbeitsplatz. Ob sich dies, bei stärker besetzten Absolventenjahrgängen, fortsetze, bleibe abzuwarten (Bildungsbericht, S. 135).

### Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für SCHLAU?

- Die Notwendigkeit einer Begleitung von strukturell benachteiligten Jugendlichen ist nach wie vor gegeben und ein Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit.
- Unabhängig vom besuchten Schultyp gilt es, jungen Menschen eine informierte Entscheidung für einen selbstgewählten Bildungsgang zu ermöglichen. Dies hilft, Umwege und Brüche in der Bildungsbiografie zu vermeiden.
- Die ausgewogene Beratung beim Auffinden eines passenden Anschlusses stärkt sowohl die Selbstwirksamkeit des Jugendlichen als auch die Ausbildungsbereitschaft der Wirtschaft, den Wirtschaftsstandort und die solidarische Stadtgesellschaft und liegt deshalb im Interesse einer vorausschauenden Politik.

Anmerkung: Der Bundesbildungsbericht 2014 kann unter [http://www.bildungsbericht.de/daten2014/bb\\_2014.pdf](http://www.bildungsbericht.de/daten2014/bb_2014.pdf) heruntergeladen werden.

### S: Wie gewinnen Sie Auszubildende?

**Semeniuk:** Die Unterstützung kann überaus vielfältig und individuell auf die Interessengruppe oder -institution ausgerichtet sein. Neben verschiedenen Veranstaltungen, Vortragsmöglichkeiten, Anzeigen und Informationen über den Bewerbungsweg, Einstellungstermine und Fristen wird über das jeweilige Medium (z.B. die Koordinierungsstelle SCHLAU) anschaulich versucht, den Schülerinnen und Schülern die Kontaktaufnahme mit der Polizei und den Einstieg ins Bewerbungsverfahren zu erleichtern. Während einer ersten Kontaktaufnahme im Rahmen der von SCHLAU organisierten Betriebsbesichtigung bei der Polizei kann hier individuell mit den interessierten jungen Menschen über Praktikums- und Bewerbungsanfragen gesprochen werden. Da der Bewerbungsweg bei der Polizei für die Beteiligten verschiedenartige Fragen aufwirft, ist es für die Polizei wünschenswert, direkt und persönlich mit den Jugendlichen und/oder deren Eltern in Kontakt zu treten.



Das Team der Einstellungsberatung, Landespolizei Nürnberg-Fürth

### S: Welche Anregungen, Ideen und Wünsche haben Sie an SCHLAU?

**Semeniuk:** Die Polizei wünscht sich eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit, insbesondere Hinweise auf interessierte Bewerberinnen und Bewerber sowie eine Abstimmung über den weiteren Bewerbungsweg. Die momentane Zusammenarbeit ist aus der Sicht der Polizei sehr gut und soll in dieser Form ausgeweitet werden. Zeitgleich ist ein fortwährender und regelmäßiger Kontakt mit dem Team der Einstellungsberatung erwünscht.



Betriebsbesichtigung PI West der SCHLAU  
Realschülerinnen und -schüler

### S: Ein Statement zu SCHLAU?

**Semeniuk:** Für die Einstellungsberatung der Landespolizei Bayern ist die Zusammenarbeit mit SCHLAU eine gewinnbringende und für beide Seiten Synergieeffekte erzeugende Verbindung, da zeitnah mehrere Polizeiinteressenten verschiedener Schulen und Schulzweige informiert und somit beworben werden können. Gleichzeitig kann jungen Menschen über dieses Angebot, wie es SCHLAU bietet, eine schnelle Weiterleitung und Vermittlung zu einem potenziellen neuen Arbeitgeber ermöglicht werden. Somit kann die Polizei das in erster Linie für Schulen und deren Schülerinnen und Schüler gedachte Angebot über eine Vermittlungsstelle wie SCHLAU multiplizieren und sehr viele Jugendliche bei der Berufswahl unterstützen. Das ist auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit der Schulen mit der Polizei sehr hilfreich. Aus Sicht der Polizei ist SCHLAU als ideales Bindeglied zu Schulen und deren Verantwortlichen für Berufsberatung zu sehen.

### Statement zur Berufsorientierung bei SCHLAU von Herrn Michael Lehnerer, Beratungslehrer der Wilhelm-Löhe-Realschule

Trotz ausgesprochen vielfältiger Informationsmaterialien der Bundesagentur für Arbeit und anderer Bildungseinrichtungen scheinen viele unserer Schülerinnen und Schüler mit der Berufswahl überfordert zu sein.

Im Gespräch mit unseren Schülerinnen und Schülern merken wir sehr schnell, dass die Jugendlichen selten Bezug zu ihren Fähigkeiten und Nei-

gungen herstellen und keine berufliche Vorauswahl treffen können.

Hier setzt das Angebot von SCHLAU an: Unsere Schüler und Schülerinnen werden sich ihrer beruflich und sozial relevanten Kompetenzen bewusster und werden von Frau Glocke an unterschiedliche Berufsgruppen herangeführt. In kreativen und erlebnispädagogisch orientierten Workshops erleben sich die Jugendlichen mit einem anderen Rollenverständnis und können Erfahrungen sammeln, die ihnen den Berufseintritt erleichtern werden.

Die große Auswahl an beruflichen Kooperationspartnern von SCHLAU komplettiert das Angebot für unsere Schülerinnen und Schüler, die so vielfältige Arbeitgeber der Region kennenlernen können.



Berufsberaterin  
Tanja Gräf

Beratungslehrer  
Michael Lehnerer

### Auszüge aus dem Interview mit Berufsberaterin Tanja Gräf von der Bundesagentur für Arbeit

**S:** Was sind Ihrer Meinung nach wichtige Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten für die Real- und Wirtschaftsschülerinnen und -schüler der Vorabgangsklassen?

**Gräf:** SCHLAU unterstützt die berufliche Orientierung in Workshops durch Training der Selbstkompetenzen, sowie der methodischen und sozialen Kompetenzen. Im Rahmen von Betriebsbesuchen erhalten die Schülerinnen und Schüler Praxiseinblicke und durch die persönliche Betreuung wird die berufliche Orientierung individuell unterstützt.

Viele Schulen veranstalten eigene Berufsinformationsabende oder Ausbildungsmessen, bei denen sich

Arbeitgeber präsentieren. Schülerinnen, Schüler und Eltern können sich über Ausbildungsberufe informieren.

IHK und HWK informieren und beraten zu dualen Ausbildungsberufen z.B. auf Messen, Börsen etc.

Diese Auflistung ist nicht abschließend. Es gibt in Nürnberg und Umgebung ein sehr vielfältiges Informationsangebot, entscheidend für den Erfolg ist immer, ob die Einzelnen die Angebote nutzen.

**S:** Welche Anregungen, Ideen und Wünsche haben Sie für unser Angebot bei SCHLAU? Was finden Sie gut, was könnte verändert oder hinzugefügt werden?

**Gräf:** Die Jugendlichen können sich durch die Workshops ihrer Stärken und Entwicklungspotenziale bewusst werden. Sie setzen sich mit sich selbst auseinander. Das ist ein wichtiger Schritt im Berufswahlprozess. Im Rahmen von Betriebsbesuchen erhalten die Schülerinnen und Schüler sowohl Informationen und Einblicke in duale Ausbildungsberufe als auch Kontakte zu Arbeitgebern. Erfolgsentscheidend ist eine enge Zusammenarbeit mit den Berufsberaterinnen und Beratern vor Ort an den Real- bzw. Wirtschaftsschulen. Ich wünsche dem Projekt SCHLAU weiterhin viel Erfolg, damit möglichst viele Schülerinnen und Schüler im Berufsorientierungsprozess intensiv begleitet und im Übergang von der Schule in die Berufswelt unterstützt werden können.

## SCHLAUer Spruch



## Statement zur Berufsorientierung bei SCHLAU von Herrn Bude, Jugendsozialarbeiter an der Adam-Kraft-Realschule



„Für mich, als Sozialpädagogin an der Adam-Kraft-Realschule, ist die Arbeit des Projekts SCHLAU, das es inzwischen auch für Realschulen gibt, eine wertvolle Unterstützung.“

Mit den Schülerinnen und Schülern wird gemeinsam der richtige und geeignete Beruf gefunden. Alle Jugendlichen werden dann individuell auf die Bewerbung vorbereitet und bei der Jobsuche unterstützt.“



## Schülerinnen-Porträt

Rabia (18) und Michelle (17) sind beste Freundinnen und beide Schülerinnen der Adam-Kraft-Realschule. Beide waren sich von Beginn des Schuljahres an sicher, eine Ausbildung machen zu wollen. SCHLAU sollte ihnen dabei helfen.

**Rabia** war sicher: Sie möchte einen Beruf ergreifen, in dem sie anderen Menschen helfen kann, zur Verbesserung ihrer Situation beizutragen. Schnell wird im Beratungsgespräch bei SCHLAU klar, dass es nur ein medizinischer Beruf werden kann. Im Gespräch ist die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin (OTA), für die sie auch gleich eine Bewerbung bei SCHLAU verfasst. Die Einladung zum Hospitationstag am Klinikum Erlangen folgt. Bei SCHLAU übt Rabia, wie sie sich an diesem Tag präsentieren kann und welche Fragen sich im Vorstellungsgespräch ergeben können.

ten. Beim Hospitationstag merkt Rabia, dass sie den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflegerin sehr interessant findet und er vielleicht besser zu ihr passt. Und nun hat es geklappt! Sie hat einen Ausbildungsplatz zur Gesundheits- und Krankenpflegerin bei der Schwesternschaft des BRK. SCHLAU sagt herzlichen Glückwunsch und wünscht viel Erfolg in der Ausbildung!

**Michelle** wusste ebenfalls, dass ihr Traumberuf mit Menschen zu tun haben sollte; nichts Medizinisches, weil sie sich die Pflege von hilfebedürftigen Menschen nicht vorstellen kann. Vielleicht etwas mit Sport? Ein Beruf, in dem sie ihre fröhliche und freundliche Art einbringen kann, wo ihre Ruhe und Geduld gefragt sind. Schnell ist die Hotelfachfrau im Gespräch. Michelle nimmt mit SCHLAU an einer Betriebsbesichtigung beim NH Hotel teil und kann sich den Beruf mittlerweile sehr gut vorstellen. Sie kann ihre Sprachkompetenz in diesem Beruf sehr gut einbringen und lernt interessante Menschen kennen. Auch wenn es natürlich ein „Knochenjob“ ist. Aber Michelle traut es sich zu. Sie bewirbt sich, wird zum Vorstellungsgespräch und Probearbeitstag eingeladen. Herzlichen Glückwunsch, Michelle, Du hast die Ausbildungsstelle ab September 2014 im Maritim Hotel in der Tasche. Wir wünschen Dir für Deine Lehrzeit viel Erfolg und tolle Erfahrungen!

## ALDI Süd in Roth wird Projektpartner von AbS – Azubis begleiten Schüler

Als großer Arbeitgeber kümmert sich ALDI Süd intensiv um die Nachwuchskräfte-sicherung. Die Zielsetzung von AbS, den Schülerinnen und Schülern mithilfe von engagierten Azubis so früh wie möglich die Berufswelt nahezubringen, unterstützt die Zentrale der ALDI GmbH & Co. KG in Roth daher umfassend.

In Zusammenarbeit mit der Berufsschule B6 (Einzelhandel) werden deshalb im nächsten Jahr auch ALDI-Azubis zu Tutoren der AbS-Mittelschülerinnen und -schüler und unterstützen die jungen Menschen auf ihrem Weg in den Beruf.



## AbS im Tiergarten

Schon bisher war der Tiergarten ein interessanter Ort für AbS-Betriebsexkursionen: Die Auszubildenden (Verwaltungsfachangestellte) der Stadt Nürnberg konnten hier interessante Einsatzgebiete zeigen.

Nun ist der Tiergarten Nürnberg „räumlich“ bei AbS dabei: Für abschließende Gesprächsrunden und Reflexionen am Ende der erlebnisreichen „Outdoor-Tage“, die dieses Jahr im Schmausenbuck stattfinden, stellt der Tiergarten Nürnberg jeweils einen Gruppenraum zur Verfügung – damit die AbS-Teilnehmerinnen und Teilnehmer in jedem Fall trockenen Fußes ihre Outdoor-Erfahrungen auswerten und dort darüber reflektieren können, was das „Schmausenbuck-Abenteuer“ mit dem Weg in die Ausbildung zu tun hat.



## Impressum

Stadt Nürnberg  
Übergangsmanagement Schule – Beruf  
Koordinierungsstelle SCHLAU

Schoppershofstraße 80, 90489 Nürnberg,  
Tel.: 0911 / 231 14285, Fax: 0911 / 231 4507,  
info.schlau@stadt.nuernberg.de,  
www.schlau.nuernberg.de

Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Hans-Dieter Metzger